

Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Die Überseestadt ressortübergreifend weiterentwickeln

Die Überseestadt ist eines der größten Stadtentwicklungsvorhaben Bremens. Der Masterplan Überseestadt soll quartiersweise präzisiert, qualifiziert und weiterentwickelt werden, um die Funktionen und Nutzungen der unterschiedlichen Standorte innerhalb der Überseestadt klarer zu fassen. Wichtige Ansprüche an diesen Prozess sind die Organisation verträglicher Nachbarschaften zwischen neuen und bestehenden Nutzungen, Bewohnerinnen und Bewohnern und das Entwickeln von Ideen für die Zukunft. Gewachsene gewerbliche und industrielle Strukturen sollen nicht verdrängt werden – gleichwohl soll ein sozial gemischter, lebendiger und bunter Mix aus Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Konsum und alltäglichem Leben in der Überseestadt etabliert werden.

In den kommenden Jahren muss die Vermarktung und Entwicklung von Flächen und Immobilien in der Überseestadt um Prozesse und Projekte einer integrierten Stadtentwicklung ergänzt werden. Die Einbeziehung regional- und lokalwirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Dimensionen für die Zukunft der Überseestadt ist ebenso wie deren Einbeziehung in die Imageentwicklung Bremens ein wichtiger und dringlicher Aspekt der Stadtentwicklung. Um Monostrukturen zu vermeiden, gilt es insbesondere

- bezahlbaren Wohnraum auch für untere und mittlere Einkommensschichten,
- soziale Infrastrukturen,
- alltägliche Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen durch freizeitorientierte und kulturelle Projekte,
- deutlich verbesserte stadträumliche und soziale Verknüpfungen mit den angrenzenden Quartieren und Stadtteilen
- sowie eine bessere Anbindung an den ÖPNV

zu schaffen und diese Entwicklung durch einen aktiven Beteiligungsprozess lebendig und nutzergerecht zu gestalten.

Wir fragen den Senat:

1. Wie wird ressortübergreifend und personell auf den nun – neben der Weiterentwicklung der sehr erfolgreichen Vermarktung und Entwicklung von Flächen und Immobilien – wachsenden fachlichen Fokus auf Aspekte der sozialen, verkehrlichen, ökologischen und kulturellen Entwicklung der Überseestadt sowie der Stadtentwicklung im Kontext benachbarter Quartiere reagiert?
2. In welchen Ressorts ist welches Personal mit der integrierten Stadtentwicklung in der Überseestadt betraut und beschäftigt?
3. Warum hat der „Beirat Überseestadt“ seit dem Frühjahr 2011 nicht mehr getagt? Sieht der Senat in dieser Tatsache einen Nachteil?
4. Teilt der Senat die Auffassung, dass zur Beteiligung, Beratung und Begleitung der betroffenen Verwaltungen über die bisherige Besetzung des „Beirats Überseestadt“ hinaus Vertreterinnen und Vertreter gesellschaftlich relevanter Grup-

pen der Bereiche Wohnen, Soziales, Kultur, Umwelt, Bildung und Tourismus sowie Vertreterinnen und Vertreter der entsprechenden Deputationen hinzugezogen werden sollten?

5. Hält der Senat für eine entsprechende Erweiterung des Beratungs- und Beteiligungsspektrums zur Überseestadt eine Erweiterung des „Beirats Überseestadt“ oder alternativ ein neu zu installierendes Gremium für sinnvoll und hilfreich – und wie sollte dieses organisiert sein?
6. Welche Projekte und Verfahren hält der Senat für geeignet, Interesse, bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung für die sozialräumliche Entwicklung der Überseestadt zu wecken und produktiv zu machen, und welche neuen Projekte und Verfahren entwickelt der Senat zu diesem Zweck?

Carsten Werner, Ralph Saxe, Marie Hoppe, Dr. Maike Schaefer,
Dr. Matthias Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen